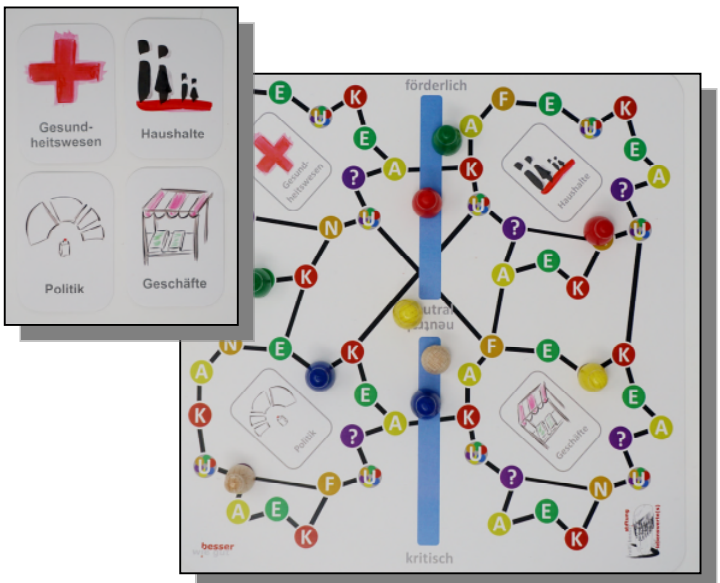
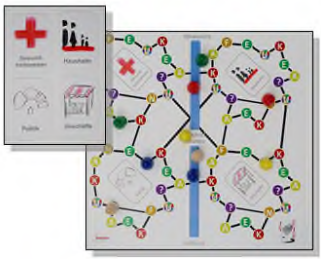
Perspektiv Wechsel

Pandemie!



... und was jetzt?

Corona!



... und was jetzt?

besser wie gut

Selbstwirksamkeit im Fokus

besser wie gut GmbH
Upper Borg 147
D 28357 Bremen

Telefon	0421 275840
Mobil	0151 14939493
e-mail	mail@besser-wie-gut.de
Internet	www.besser-wie-gut.de

2020 Texte, Zeichnungen,
Produktion Ralf Besser

Die Idee des Spiels

Die Idee des Spiels

Für jeden stellt die Coronakrise eine enorme Herausforderung, bis hin zu einer essentiellen Krise dar. Da ist vor allem die Politik gefordert, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Was soll dann in solch einer Notlage ein ‚Spiel'? Gibt es nicht wichtigeres zu erledigen? Ja und Nein.

Gerade in dieser Zeit kann eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Situation hilfreich sein. Alle Bürger sind mehr oder weniger verpflichtet die Zeit zu Hause zu verbringen. Diese Zeit kann für vieles genutzt werden, also auch für die Klärung, wie man persönlich mit dieser absolut einmaligen Situation aktuell und auch zukünftig umgeht.

In dem Spiel geht es genau darum. Wie geht jede / jeder in der eigenen Familie / Lebensgemeinschaft usw. damit um?

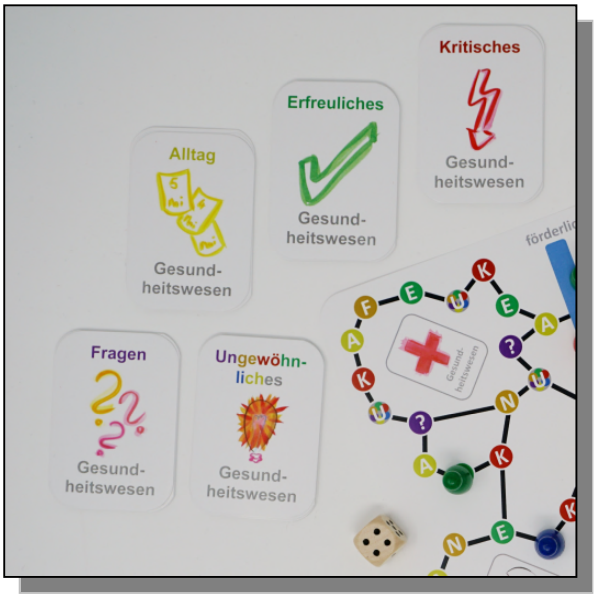
Das Spiel schafft eine Möglichkeit sich einmal auf einem ungewöhnlichen Weg mit der eigenen Situation und Haltung gegenüber der Krise auseinanderzusetzen. In dem Spiel gibt es daher kein ‚Richtig' oder ‚Falsch', sondern nur die Möglichkeit für sich selbst etwas zu klären.

Daher sind in das Spiel vier wichtige Rollen integriert:

Das Gesundheitswesen
Der eigene Haushalt
Die Geschäfte in seiner Umgebung
Die Politik

Was passiert in dem Spiel mit den Rollen? Für jede Rolle sind einige alltägliche, erfreuliche, kritische und ungewöhnliche Situationen beschrieben. Zusätzlich gibt es für jede Rolle noch ein paar Fragen.

Diese 5 Kartenstapel pro Rolle werden neben die vier Ecken des Spielfeldes ausgelegt.



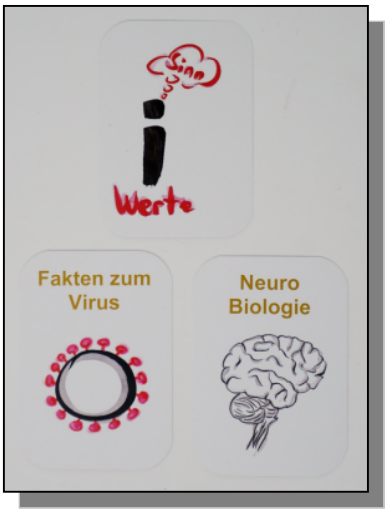
Dann gibt es noch weitere Spielkarten:

Wertekarten

Neurobiologiekarten

Faktkarten zum Coronavirus

Die Funktion der Wertekarten wird weiter unten in der Anleitung erklärt.



In den Neurobiologiekarten sind, abgeleitet aus der Hirnforschung, bestimmte Denkmuster des Gehirns beschrieben. So können die Spieler sich am Tisch darüber austauschen, was es für das Umgehen mit der aktuellen Krise bedeutet, wenn das Gehirn in dieser Art und Weise Informationen verarbeitet.

Die Faktkarten zum Coronavirus sind ähnlich aufgebaut. Was ist der wissenschaftliche Stand (abgeleitet von der website des Robert Koch Instituts), wie das Virus wirkt. Und auch bei diesen Karten können sich die Spieler am Tisch darüber austauschen, was das für den Umgang mit der Krise bedeuten kann.

Diese Karten können irgendwo auf dem Tisch platziert werden.

Die Spielregeln

Die Spielregeln

Jeder Spieler hat zwei Figuren. Die eine ist eine Lauf-, die andere eine Bewertungsfigur. Die Lauffigur wird auf ein beliebiges Feld auf dem Spielbrett gesetzt, die Bewertungsfiguren alle auf die mittlere Skala auf ‚neutral' positioniert.

Jetzt kann gewürfelt werden, um die Spielfigur zu bewegen. Das Besondere in diesem Spiel ist, dass die Figur vor- oder zurückgesetzt werden kann, jedoch pro Zahl nur in eine der beiden Richtungen.

Je nach dem, auf welchem Feld die Figur zum Stehen kommt, zieht der Spieler eine der zuvor beschriebenen Karten.

Geht es um eine Situationskarte der Rollen, gilt folgende Spielregel: Der Spieler liest die Situation laut vor und entscheidet sich, wie er in dieser Situation und aus dieser Rolle heraus reagieren würde. Frei nach dem Motto:

So wie ich drauf bin, würde ich mich in dieser Situation folgendermaßen verhalten. Wie beschrieben gibt es nicht ‚Richtig' oder ‚Falsch', sondern nur die Möglichkeit, die man sich gerade überlegt hat. Die Situation kann gerne noch ausgeschmückt bzw. konkretisiert werden.

Nun bewerten alle anderen Spieler und natürlich auch man selbst, wie förderlich, neutral oder kritisch dieses Verhalten wahrgenommen wird. Die Bewertung sollte immer aus der Perspektive der jeweiligen Rolle heraus erfolgen, für die die Karte gezogen wurde. Alle Mitspieler müssen also so tun, als wenn sie ebenfalls diese Rolle einnehmen würden.

Wie beschrieben gibt es nicht ‚Richtig' oder ‚Falsch', sondern nur die Möglichkeit, die man sich gerade überlegt hat. Natürlich ist das eine vollkommen subjektive Bewertung und das soll auch so sein. Daher trägt die ursprüngliche Variante des Spiels auch den Namen ‚Perspektivwechsel' Fast immer stehen die Figuren über die Skala verteilt und das lädt natürlich zum Austausch an. Und es entsteht fast immer auch Humor, Situationshumor. Dass soll auch so sein. Auch wenn die Herausforderungen in der Krise enorm sind, es darf vielleicht gerade deswegen auch der Humor nicht gänzlich verschwinden.

Nach diesem Austausch zieht der Spieler eine Wertekarte und damit wird ein weiterer interessanter Austausch angestoßen: Wenn man als Spieler in der jeweiligen Rolle diesen Wert hauptsächlich verinnerlicht hätte; wie würde man dann in der gleichen Situation anders reagieren? Das ist manchmal für die Spieler mehr als ‚schräg', öffnet aber gerade vollkommen neue Perspektiven. Wieder bewerten alle Mitspieler dieses Verhalten auf der Skala von ‚Förderlich' bis ‚Kritsch'. Wieder kommt ein intensiver Austausch zustande.

Und genau das ist das Ziel dieses Spiels: Der rege Austausch untereinander, sich mit der Situation aus verschiedenen Blickwinkeln zu nähern. In der Regel entstehen dadurch neue Ideen mit der gesamten Situation umzugehen.

Dann ist der nächste Spieler an der Reihe, zu würfeln und seine Figur umzusetzen.

Kommen die Spieler auf die anderen zusätzlichen Karten, findet kein Perspektivwechsel statt, sondern sie regen auf verschiedene Arten und Weisen den weiteren Austausch untereinander an.

Das Spiel ist zu Ende, wenn das Gefühl danach ist. Es gibt kein definiertes Ende des Spiels. In der Regel wird eine bis maximal zwei Stunden lang gespielt. Es gibt einfach viel Gesprächsstoff über die Situationen.

Aus der Erfahrung heraus kann es sinnvoll sein, die gezogenen Wertekarten extra beiseite zu legen. Dann können die Karten am Ende des Spieles noch einmal durchgegangen werden: Welcher der Werte war vielleicht am hilfreichsten und ist daher vielleicht auch in der aktuellen Situation sinnvoll?